ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Simmons-Süer, Banu; Sturm, Jan-Egbert

Research Report

Prognosen für den Schweizer Tourismus. Ausgabe Oktober 2017

KOF Studien, No. 101

Provided in Cooperation with:
KOF Swiss Economic Institute, ETH Zurich

Suggested Citation: Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Simmons-Süer, Banu; Sturm, Jan-Egbert (2017) : Prognosen für den Schweizer Tourismus. Ausgabe Oktober 2017, KOF Studien, No. 101, ETH Zurich, KOF Swiss Economic Institute, Zurich, https://doi.org/10.3929/ethz-b-000222769

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/184889

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ETH zürich Research Collection

Report

Prognosen für den Schweizer Tourismus - Ausgabe Oktober 2017

Author(s):
Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Simmons-Süer, Banu; Sturm, Jan-Egbert

Publication Date:
2017-10

Permanent Link:
https://doi.org/10.3929/ethz-b-000222769 →

Rights / License:
In Copyright - Non-Commercial Use Permitted →

This page was generated automatically upon download from the ETH Zurich Research Collection. For more information please consult the Terms of use.

ETH Library

ETH zürich

KOF Konjunkturforschungsstelle

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Oktober 2017

Yngve Abrahamsen, Florian Hälg, Dr. Banu Simmons-Süer
und Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

KOF Studien, Nr. 101, Oktober 2017

KOF

Impressum

Herausgeber

KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

© 2017 KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Auftraggeber

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),
Direktion für Standortförderung
Tourismuspolitik

innovation tourismus

Autoren

Yngve Abrahamsen
Florian Hälg
Dr. Banu Simmons-Süer
Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

Foto

shutterstock / mary416

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 632 42 39
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
kof@kof.ethz.ch

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Die Sommersaison wird für den Schweizer Tourismus positiv ausfallen. Die Zahl der Übernachtungen wird um 4.7% steigen. Spielt das Wetter mit und bringt mehr Schnee als im vergangenen Winter, wird das Wachstum der Logiernächte in der kommenden Wintersaison mit 3.6% robust ausfallen. Erstmals sollten die Touristen aus den Nachbarländern wieder positiv zu diesem Ergebnis beitragen. In den nächsten Jahren kommen weiterhin kräftige Impulse für den Tourismus aus den Fernmärkten. Insbesondere wird China zu einem immer wichtigeren Tourismusmarkt.

Sommersaison 2017: Schweizer Tourismus im Aufwind
Nach schwierigen Jahren befindet sich der Schweizer Tourismus wieder im Aufwind. Am stärksten wachsen nach wie vor die Fernmärkte. Die Inlandsnachfrage ist dagegen verhalten positiv. Die Zahl der Logiernächte steigt in der laufenden Sommersaison um 4.7% gegenüber dem Vorjahr. Allerdings ist das Ergebnis durch die Neuaufnahme von Jugendherbergen in die Statistik etwas nach oben verzerrt. Die Erholung ist in allen Tourismusregionen im Alpenraum spürbar, am höchsten sind die Zuwachsraten jedoch in den Tourismusregionen Bern und Wallis. Das Wachstum in den städtischen Gebieten hält unvermindert an.

Wintersaison 2017/18: Positive Aussichten für den Tourismus…
Aufgrund der niederschlagsarmen Wetterverhältnisse, fiel die letzte Wintersaison durchzogen aus. Unterstellt man für diesen Winter durchschnittliche Niederschlagsmengen, sollte das Wachstum der Logiernachtzahlen in der kommenden Wintersaison positiver ausfallen (+3.6%). Dies insbesondere dank einer kräftigen Nachfrageerholung bei den ausländischen Touristen. Mit der wirtschaftlichen Erholung im Euroraum und der leichten Abwertung des Frankens ist für den kommenden Winter erstmals wieder mit steigenden Logiernachtzahlen bei den Gästen aus Deutschland, Frankreich und Italien zu rechnen. Die inländischen Touristen sind für die Entwicklung der Wintersaison allerdings besonders wichtig. Auf sie entfallen mehr als 50% der Logiernächte im Winter. Aber auch in der Schweiz erholt sich die Wirtschaft, so dass für den kommenden Winter eine robuste Zunahme der inländischen Nachfrage erwartet wird. Das Wachstum der inländischen Logiernächte wird bei prognostiziert 2.8% gegenüber dem Vorjahr liegen. Vom erwarteten Aufschwung der touristischen Nachfrage aus dem Inland und dem Ausland dürften alle Regionen profitieren. Am dynamischsten ist aber weiterhin der Städtetourismus.

…bis ins Jahr 2019 hinein
Angesichts der allmählich anziehenden Inlandsnachfrage, den kräftigen Impulse aus den Fernmärkten und der wieder anziehenden Nachfrage aus dem Euroraum, zeigen die Aussichten für den Schweizer Tourismus in den kommenden zwei Tourismusjahren klar nach oben. Bereits im laufenden Jahr werden robuste Zuwächse bei der Zahl der Logiernächte verzeichnet. Die positive Entwicklung dürften alle Regionen spüren. Während der Alpenraum insbesondere von Nachholeffekten profitiert, bleibt die Dynamik in den städtischen Gebieten über den gesamten Prognosehorizont am höchsten. Für die Ersteintritte bei den Bergbahnen haben sich die Aussichten angesichts steigender Logiernachtzahlen im Alpenraum zwar aufgehellt, der längerfristige Trend zeigt jedoch eher nach unten. Deshalb werden stagnierende Ersteintritte in der Wintersaison 2018/19 prognostiziert.

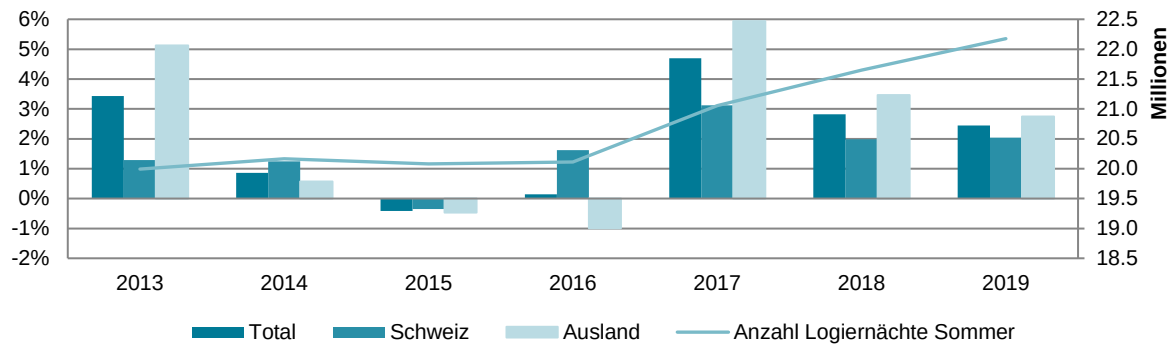
Spezialanalyse: Chinesische Touristen in der Schweiz
Die Ankünfte chinesischer Gäste in Schweizer Hotels legten in den letzten zehn Jahren jährlich mit zweistelligen Wachstumsraten zu. China ist innert Kürze zum fünftwichtigsten Herkunftsland für den Schweizer Tourismus aufgestiegen. Die Tagesausgaben sind mit durchschnittlich 330 Fr. pro Person hoch, die Ausgaben für Übernachtungen allerdings relativ tief. Dies gilt auch für die Aufenthaltsdauer von durchschnittlich 1.3 Nächten, was dem hohen Anteil an Gruppenreisenden geschuldet ist. Die Tourismusregionen Zentralschweiz, Bern und Zürich sind die beliebtesten Ziele. China wird ein wichtiger Markt für den Schweizer Tourismus bleiben. Zwar schwächt sich das Wirtschaftswachstum in China weiter ab, die Konsumausgaben steigen aber weiterhin kräftig. Zudem ist der Anteil der Erstbesucher bei den jetzigen Touristen sehr hoch und das Durchschnittsalter tief. Der chinesische Markt ist nach wie vor riesig, wenn man bedenkt, dass im Jahr 2014 erst 6% der Bevölkerung einen Pass besassen. Vor diesem Hintergrund rechnet die KOF mit einem Wachstum der Logiernächte chinesischer Touristen von knapp 20% im Tourismusjahr 2018 und 15% im Jahr 2019.

Rückblick Sommersaison 2017

Schweizer Tourismus im Aufwind

Nach schwierigen Jahren befindet sich der Schweizer Tourismus wieder im Aufwind. Die günstige Wirtschaftsentwicklung in vielen Herkunftsmärkten und die leichte Entspannung beim Wechselkurs führen zu kräftigen Impulsen aus dem Ausland. Am stärksten wachsen nach wie vor die Fernmärkte. Die Inlandsnachfrage ist dagegen verhalten positiv. Die Zahl der Logiernächte steigt in der laufenden Sommersaison gemäss aktueller Schätzung um 4.7% gegenüber dem Vorjahr. Korrigiert man für die methodische Anpassung bei den Jugendherbergen (siehe Kasten) dürfte der Zuwachs bei 3.4% liegen.

Abbildung 1: Entwicklung der Logiernächte in der Sommersaison
Wachstumsrate gegenüber der Saison des Vorjahres; Quelle: BFS, KOF



Inländische Nachfrage verhalten positiv

Die inländische Nachfrage entwickelt sich derzeit verhalten positiv. Gemäss aktueller Schätzung beträgt der Zuwachs bei den Logiernächten in diesem Sommer 3.1% gegenüber dem Vorjahr, respektive 1.3% unter Berücksichtigung der Anpassung bei den Jugendherbergen. Die Inlandskonjunktur nimmt dank positiver Impulse aus dem Ausland allmählich Fahrt auf, was zunehmend auch die Situation auf dem Arbeitsmarkt verbessert und auf den Konsum durchschlägt. Vor diesem Hintergrund ist mit einer anziehenden Nachfragedynamik aus dem Inland zu rechnen.

Kräftige Zuwächse bei den ausländischen Touristen

Die Zahl der ausländischen Logiernächte steigt in der laufenden Sommersaison kräftig. Gemäss aktueller Schätzung beläuft sich der Zuwachs auf 5.9%, respektive 5% gegenüber der letzten Sommersaison. Im vergangenen Sommer waren aufgrund von Sicherheitsbedenken insbesondere die asiatischen Gäste teilweise ausgeblieben. Die grössten Zuwächse werden weiterhin bei den Fernmärkten wie den Vereinigten Staaten, Indien oder China verzeichnet. Bei der Nachfrage aus dem Euroraum hat nach den zum Teil starken Rückgängen im Zuge des Frankenschocks eine Bodenbildung eingesetzt. Die Zuwächse der Logiernachtzahlen bei den anteilsmässig wichtigen Nachbarstaaten sind noch gering. Aus anderen Herkunftsländern wie beispielsweise den Benelux-Ländern oder Spanien ist die Entwicklung dynamischer. Die Übernachtungen der Touristen aus dem Vereinigten Königreich sinken.

Entwicklung im Alpenraum zeigt wieder nach oben

Nachdem der Alpenraum während drei Jahren im Sommer zahlenmässig Logiernächte verloren hat, zeigt die Entwicklung in diesem Jahr wieder nach oben. Die Erholung ist dabei in allen Tourismusregionen im Alpenraum spürbar, am höchsten sind die Zuwachsraten jedoch in den Tourismusregionen Bern und Wallis. Der Alpenraum profitiert insbesondere von den Zunahmen ausländischer Touristen in der Schweiz. Das Wachstum in den städtischen Gebieten hält unvermindert an. Auch in den restlichen Gebieten werden mehr Logiernächte gezählt, die Dynamik ist jedoch klar schwächer.

Neuerfassung von Jugendherbergen in der Beherbergungsstatistik

Per 1. Januar 2017 hat das BFS insgesamt 14 Betriebe der Schweizer Jugendherbergen, die den Kriterien für Hotels und ähnliche Unterkünfte entsprechen, in die Beherbergungsstatistik aufgenommen. Diese Jugendherbergen generierten im Jahr 2016 insgesamt knapp eine halbe Million Logiernächte, was rund 1.3% der Logiernächte in Hotels entsprach. Trotz diesem geringen Gewicht, führt die Neuerfassung zu einer Niveauverschiebung in den Daten ab Januar 2017 mit entsprechenden Auswirkungen auf die Vorjahreswachstumsraten in diesem Jahr. Für diesen Effekt kann korrigiert werden, indem man die Logiernächte der Jugendherbergen auch für das Jahr 2016 hinzuzählt und die Wachstumsraten neu berechnet.

	Vorjahresveränderung in %			Vorjahresveränderung in % (korrigiert)		
	Total	Inländer	Ausländer	Total	Inländer	Ausländer
Winter 2016/ 17	2.0%	1.9%	2.1%	0.8%	0.2%	1.3%
Sommer 2017	4.7%	3.1%	5.9%	3.4%	1.3%	5.0%
Winter 2017/ 18	3.6%	2.8%	4.3%	3.3%	2.4%	4.1%

Durch diese Korrektur, reduziert sich die Zuwachsrate der Logiernächte in der vergangenen Wintersaison von 2% auf 0.8%, in der laufenden Sommersaison von 4.7% auf 3.4%. Der Effekt ist dabei bei den Inländern deutlich ausgeprägter als bei den Ausländern, da rund 60% aller Logiernächte in den neu erfassten Jugendherbergen auf Inländer entfallen. In der kommenden Wintersaison läuft der Effekt allmählich aus, da im Vorjahresvergleich nur noch die beiden touristisch eher schwachen Monate November und Dezember von der Umstellung betroffen sind. Die Wachstumsraten im folgenden Text beziehen sich auf die nicht korrigierten Werte, diesem Umstand sollte bei der Interpretation der Ergebnisse Rechnung getragen werden.

Internationale Prognosen, Entwicklungen und Tendenzen

Weltwirtschaft in kräftigem Aufschwung

Die Weltwirtschaft befindet sich seit mehreren Quartalen in einem relativ kräftigen Aufschwung. Im 2. Quartal 2017 expandierte die gesamtwirtschaftliche Produktion besonders stark und auch für das restliche Jahr 2017 deuten die Frühindikatoren auf eine schwungvolle Weltkonjunktur hin. Sowohl in den USA, als auch im Euroraum legt die Wirtschaft mit Raten deutlich über dem Potenzial zu. Der stabile Aufschwung im Euroraum hat praktisch alle Länder erfasst. Besonders kräftige Impulse kamen im 2. Quartal 2017 aus Deutschland, den Niederlanden und Spanien. Doch auch in Frankreich und Italien wurde die gute Dynamik der vergangenen Quartale gehalten. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs ist auch die Arbeitslosigkeit im Euroraum kontinuierlich gesunken. Die chinesische Wirtschaft befindet sich infolge fiskalischer Stimuli weiterhin in einer Phase der Hochkonjunktur, der Zenit dürfte mittlerweile aber überschritten sein. Der weltweite Aufschwung hat mittlerweile auch die übrigen Schwellenländer erfasst. Insbesondere die südostasiatischen Schwellenländer profitieren von der guten Konjunktur in China und den entwickelten Volkswirtschaften sowie vom leichten Anstieg der Rohstoffpreise.

Tabelle 1: Internationale Wirtschaftsentwicklung 2015–2019

	Bruttoinlandprodukt					Privater Konsum				
	06-15[a)]	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**06-15[a)]**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**
Schweiz	1.9	1.4	0.8	2.2	1.9	1.7	1.5	1.3	1.5	1.5
EU-28	0.8	1.8	2.3	2.0	1.9	0.5	2.0	2.0	1.7	1.7
Deutschland	1.5	1.9	2.1	2.0	1.9	0.9	1.9	2.0	1.7	1.8
Frankreich	0.9	1.1	1.7	1.7	1.5	1.0	2.1	1.2	1.6	1.6
Italien	-0.5	1.0	1.4	1.2	1.1	-0.4	1.3	1.3	1.2	1.1
UK	1.2	1.8	1.5	1.2	1.3	0.8	2.8	1.7	1.0	1.2
USA	1.5	1.5	2.2	2.4	2.2	1.7	2.7	2.7	2.4	2.2

Angaben für Kalenderjahre; Veränderung ggü. Vorjahr in %; a) Durchschnitt 2006–2015; Quelle: KOF International Forecast

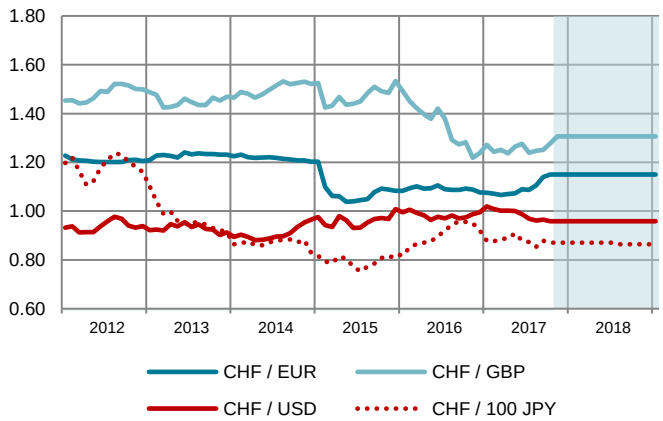
Konjunkturelle Dynamik weiterhin kräftig

Die verfügbaren Indikatoren deuten darauf hin, dass die konjunkturelle Dynamik im zweiten Halbjahr 2017 weiter kräftig bleibt, auch wenn der hohe Zuwachs des 2. Quartals nicht wieder erreicht wird. Der globale Aufschwung dürfte sich somit fortsetzen. Auch für die Jahre 2018 und 2019 erwartet die KOF eine kräftige Expansion der Weltwirtschaft. Die Geldpolitik wird weiterhin unterstützend wirken, die Fiskalpolitik ist dagegen in globaler Perspektive weitgehend neutral ausgerichtet und dürfte nur geringe Impulse aussenden. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte sorgte der bevorstehende Ausstieg der EZB aus dem Anleihekaufprogramm für ein gewisses Erstarken des Euro. Der reale Aussenwert des Frankens hat sich seit Jahresbeginn leicht abgeschwächt. Seit Anfang 2017 hat sich der Franken gegenüber dem Euro nominal um rund 8% abgewertet. Während er gegenüber dem US-Dollar, trotz fortschreitender geldpolitischer Normalisierung in den Vereinigten Staaten um 5% erstarkte. In der aktuellen Prognose wird ein Frankenkurs gegenüber dem Euro von 1.15 unterstellt.

Überraschend schwaches Winterhalbjahr in der Schweiz

In der Schweiz zeichnen die vorauseilenden und gleichlaufenden Konjunkturindikatoren momentan ein optimistisches Bild der gegenwärtigen Konjunkturlage. Die letzte Veröffentlichung der Quartalsdaten Anfang September brachte denn auch einige Überraschungen. So fiel gemäss den revidierten Zahlen das Winterhalbjahr 2016/ 17 deutlich schlechter aus als zuvor und war somit insgesamt enttäuschend. Damit sind die statistischen Ausgangswerte und aus technischen Gründen die Aussichten für das Gesamtjahr 2017 deutlich düsterer als im Frühjahr 2017. Für das zweite Halbjahr 2017 wird eine deutliche Verbesserung des Wirtschaftsverlaufs erwartet. Aufgrund der schwachen Zahlen für den Winter ergibt sich eine Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandprodukts (BIP) von nur 0.8% für dieses Jahr. Das BIP dürfte gemäss Prognose in den beiden nächsten Jahren um 2.2% (2018) und 1.9% (2019) wachsen.

Abbildung 2: Devisenkurse mit Prognose
Quelle: KOF International Forecast



Positive Impulse aus dem Ausland

Die Schweiz profitiert gegenwärtig von der robusten Wirtschaftsentwicklung in Europa und den USA. Die Aussichten für die exportorientierten Branchen sind somit, nicht zuletzt auch unterstützt durch die leichte Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro, insgesamt positiv. Das Exportwachstum ist seit Jahresbeginn wieder breiter abgestützt als in den Jahren zuvor. Insbesondere die Aussichten für die Industrie, aber auch für den Tourismus sind wieder günstiger. Im Tourismus zeigt die jüngste KOF-Umfrage im Gastgewerbe insgesamt eine deutliche Verbesserung der Geschäftslage. Insbesondere sind die Beherbergungsbetriebe optimistisch hinsichtlich der zukünftigen Nachfrage- und Geschäftslageentwicklung. Verglichen mit den positiven Impulsen aus dem Ausland, verläuft die Binnenwirtschaft derzeit noch etwas harzig. So entwickeln sich beispielsweise die Konsumausgaben im laufenden Jahr wenig dynamisch. Die Entwicklung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt verlief im ersten Halbjahr 2017 enttäuschend. Die Schwächephase dürfte jedoch gegenwärtig ein Ende finden.

Internationale Entwicklung im Tourismus

Der internationale Tourismus war im ersten Halbjahr 2017 sehr stark. Die internationalen Tourismusankünfte stiegen gemäss der Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6%. Das ist das höchste Wachstum seit sieben Jahren und liegt klar über dem langfristigen Wachstum von 4% liegt. Am höchsten lagen die Zuwächse im Mittelmeerraum, welche teilweise, wie zum Beispiel in der Türkei und den nordafrikanischen Ländern, von einer Erholung der Nachfrage profitierten. In Westeuropa stiegen die Ankünfte mit 6% kräftig. Insgesamt wurde aus allen grossen Herkunftsmärkten eine höhere Nachfrage registriert. Insbesondere stieg auch die touristische Nachfrage aus Brasilien und Russland, nachdem beide Länder den Weg aus der Rezession gefunden haben dürften, wieder an.

Prognoserisiken

Die Prognoserisiken für die Wirtschaftsentwicklung liegen primär im internationalen politischen Umfeld, wie beispielsweise in einer Zunahme protektionistischer Massnahmen oder einer Fragmentierung innerhalb der EU. In China bleibt das Risiko einer deutlichen wirtschaftlichen Abkühlung aufgrund von Verwerfungen im Finanz- oder Immobiliensektor bestehen. Für den Tourismus liegen die Prognoserisiken insbesondere in starken Wechselkursveränderungen aufgrund der divergierenden Geldpolitik der Notenbanken sowie bei Sicherheitsbedenken infolge von Terroranschlägen.

2 Prognosen für den Schweizer Tourismus

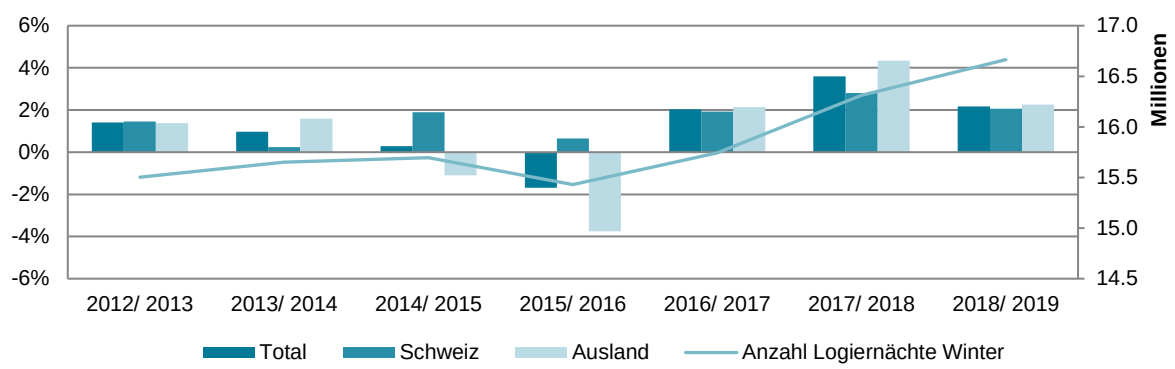
2.1 Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben

Prognose Wintersaison 2017/ 18

Positive Aussichten für die kommende Wintersaison

Die letzte Wintersaison fiel insgesamt durchzogen aus. Wie im Winter zuvor war die Niederschlagsmenge bescheiden, was nicht nur für tiefer gelegene Skigebiete eine Herausforderung darstellte. Die Logiernächte stiegen um 2% gegenüber dem Vorjahr, ohne den Effekt der Jugendherbergen lag der Zuwachs jedoch nur bei 0.8%. Insbesondere dank einer kräftigen Erholung bei der Auslandsnachfrage wird für die kommende Wintersaison wieder mit einem robusten Wachstum der Logiernachtzahlen gerechnet. Vorausgesetzt, die Witterungsbedingungen fallen durchschnittlich aus.

Abbildung 3: Entwicklung der Logiernächte in der Wintersaison
Wachstumsrate gegenüber der Saison des Vorjahres; Quelle: BFS, KOF



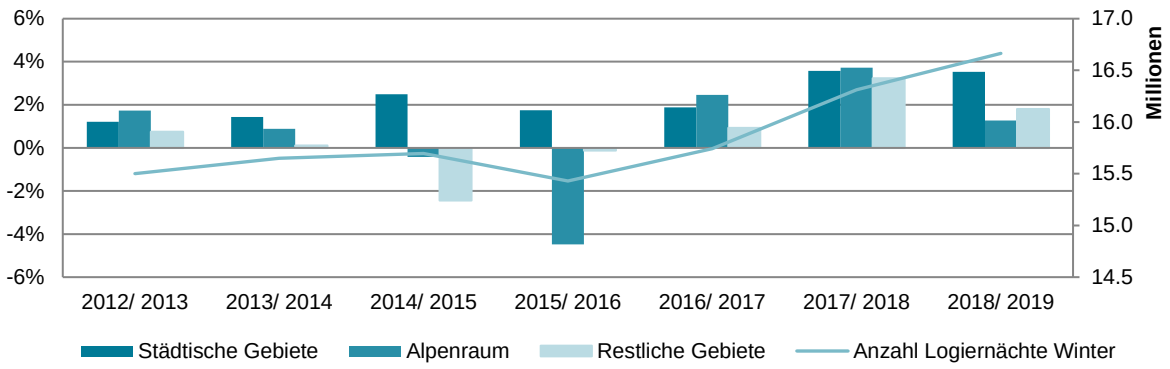
Inländische Nachfrage zieht wieder an

Die Nachfrage aus dem Inland war in der letzten Wintersaison schwach. Der Zuwachs bei den Logiernächten von 1.9% reduziert sich durch die Herausrechnung des Effekts der Jugendherbergen auf 0.2%. Angesichts der laufenden konjunkturellen Erholung der Schweizer Wirtschaft und der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt, wird für den kommenden Winter mit einer robusten Zunahme der inländischen Nachfrage zu rechnen sein. Gemäss Prognose wird das Wachstum der Logiernächte bei 2.8% gegenüber dem Vorjahr liegen. Die Nachfrage der Inländer ist für den Schweizer Wintertourismus besonders wichtig. Der Anteil der Inländer an den Logiernächten im Winter hat sich in den letzten zehn Jahren laufend erhöht. So sind die Inländer gegenwärtig für rund die Hälfte aller Logiernächte in der Wintersaison verantwortlich, im alpinen Raum beläuft sich ihr Anteil auf 55%.

Erstmals wieder Zuwächse aus den europäischen Nachbarländern

Auch bei den ausländischen Gästen wird für die kommende Wintersaison mit einer Erholung der Nachfrage und aufgrund von Nachholeffekten mit kräftigen Wachstumsraten bei den Logiernachtzahlen gerechnet. Einen wesentlichen Einfluss haben dabei die anteilsmässig wichtigen Nachbarländer. Nachdem die Entwicklung in den letzten zehn Jahren im Zuge der schlechten Wirtschaftsentwicklung im Euroraum und der Frankenstärke stark rückläufig war, ist für den kommenden Winter erstmals wieder mit steigenden Logiernachtzahlen bei den Gästen aus Deutschland, Frankreich und Italien zu rechnen. Weiterhin zulegen dürfte auch die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten. Vor dem Hintergrund der Konjunkturabschwächung im Zuge des Brexits und des schwachen Pfundes werden aus dem Vereinigten Königreich weniger Touristen erwartet als in der Vorjahressaison.

Abbildung 4: Entwicklung der Logiernächte in der Wintersaison nach Regionen
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Alpenraum profitiert von der positiven Entwicklung im Euroraum

Vom erwarteten Aufschwung der touristischen Nachfrage aus dem Inland und dem Ausland dürften alle Regionen profitieren und dementsprechend steigende Logiernachtzahlen verzeichnen. Über den gesamten Prognosehorizont entwickeln sich jedoch die städtischen Gebiete weiterhin am dynamischsten. Die Städte profitieren von der steigenden Anzahl der Gäste aus Übersee sowie von einer strukturellen Verschiebung in der touristischen Nachfrage. Der alpine Raum erhält im kommenden Winter insbesondere von der positiven Entwicklung bei den Gästen aus dem Euroraum Rückenwind.

Prognose Tourismusjahre 2017–2019

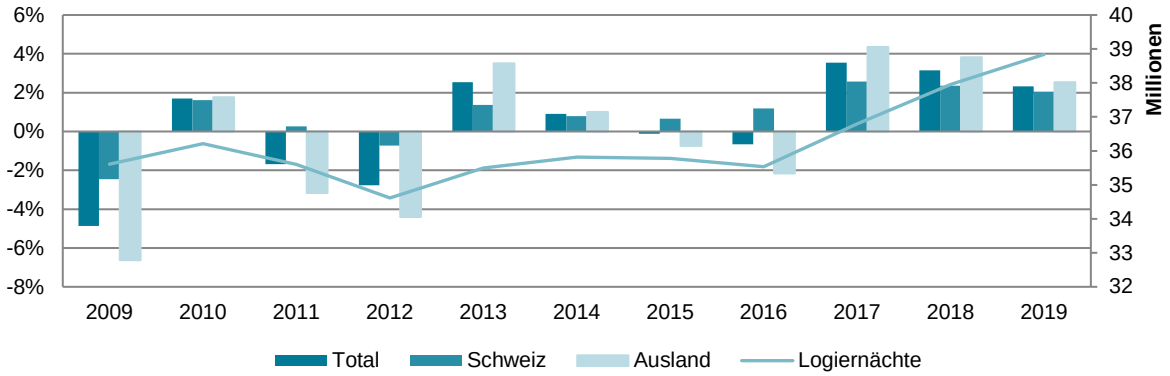
Aussichten für den Tourismus zeigen nach oben

Angesichts der allmählich anziehenden Inlandsnachfrage, den kräftigen Impulse aus den Fernmärkten und der wieder anziehenden Nachfrage aus dem Euroraum, zeigen die Aussichten für den Schweizer Tourismus in den kommenden zwei Tourismusjahren klar nach oben. Bereits im laufenden Jahr werden robuste Zuwächse bei der Zahl der Logiernächte verzeichnet, allerdings ist das Ergebnis durch die Neuaufnahmen von Jugendherbergen in die Statistik etwas nach oben verzerrt. Von der positiven Entwicklung dürften alle Regionen profitieren. Während die alpinen Regionen insbesondere von Nachholeffekten profitieren, bleibt die Dynamik in den städtischen Gebieten über den gesamten Prognosehorizont am höchsten.

Stabile inländische Tourismusnachfrage

Nachdem sich die Inlandsnachfrage in den vergangen Jahren stabil entwickelt hat und die Zahl der Logiernächte durchschnittlich rund 1% pro Jahr stieg, wird für die kommenden Tourismusjahre wieder mit einer höheren Dynamik gerechnet. Grund dafür ist einerseits die sich verbessernde konjunkturelle Lage im Inland, welche sich allmählich auf den Arbeitsmarkt und die Konsumausgaben niederschlägt. Anderseits führt die leichte Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro dazu, dass der inländische Tourismus auch für die Inländer im Vergleich zum Ausland preislich attraktiver geworden ist. In den letzten Jahren führte die Frankenaufwertung dazu, dass das pro Kopf Wachstum bei den Tourismusausgaben primär im Ausland stattfand. Die Importe von Tourismusdienstleistungen ist dementsprechend stark angestiegen.

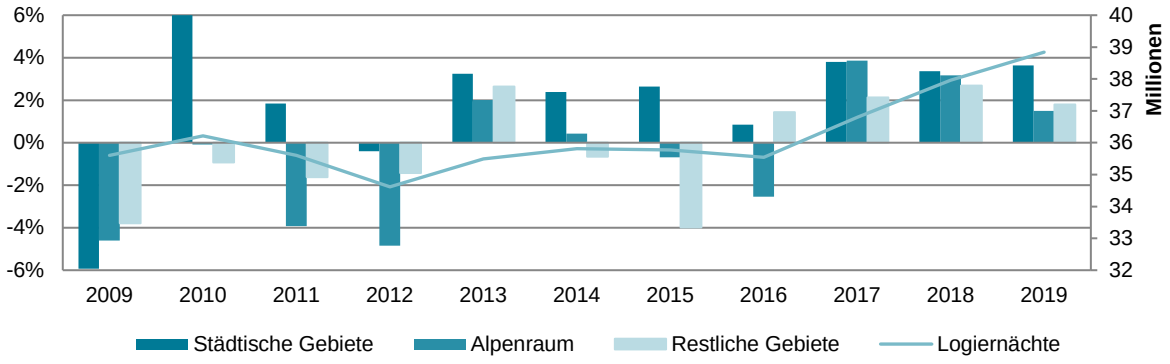
Abbildung 5: Entwicklung der Logiernächte nach Tourismusjahr
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Kräftige Impulse aus dem Ausland

Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage in den wichtigen Herkunftsmärkten und der zunehmenden Tourismusausgaben sind kräftige Impulse für den Schweizer Tourismus aus dem Ausland zu erwarten. Die stärksten Zuwachsraten werden dabei weiterhin bei den Fernmärkten verbucht. Das Wachstum dürfte insbesondere aus den asiatischen Herkunftsländern hoch sein. Die Nachfrage aus diesen Ländern litt im letzten Jahr insbesondere unter Sicherheitsbedenken infolge der Terroranschläge in Europa. Auch aus den grossen aufstrebenden Volkswirtschaften Brasilien und Russland dürften wieder vermehrt Touristen einreisen, nachdem die Rezession in beiden Ländern überwunden scheint. Auch aus dem arabischen Raum werden steigende Logiernachtzahlen erwartet. Nicht zuletzt profitiert der Schweizer Tourismus von der wirtschaftlichen Erholung im Euroraum. Nach den starken Rückschlägen in den letzten Jahren scheint die Trendwende gelungen. Insbesondere im kommenden Tourismusjahr ist mit einer kräftigen Erholung bei den Logiernächten aus dem Euroraum zu rechnen.

Abbildung 6: Entwicklung der Logiernächte in den Regionen nach Tourismusjahr
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Alle Regionen profitieren von der Erholung

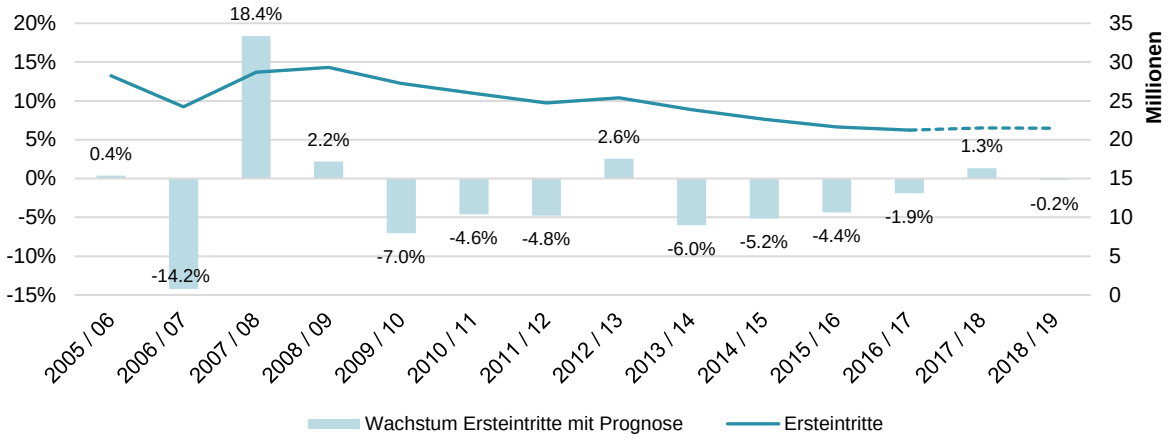
Die erwartete Erholung im Schweizer Tourismus ist breit abgestützt, dementsprechend dürften auch alle Regionen von der steigenden Nachfrage profitieren. Im Alpenraum sollte die Entwicklung der Logiernächte dank den europäischen Gästen nach schwachen Jahren wieder nach oben zeigen. Die Tourismusregionen Bern und Zentralschweiz weisen dabei weiterhin die höchste Dynamik auf, aber auch für Graubünden und das Wallis sind die Aussichten positiv. Dennoch weisen die städtischen Gebiete über den gesamten Prognosehorizont weiterhin die höchste Dynamik aus.

2.2 Ersteintritte bei Bergbahnen

Rückgang bei den Ersteintritten hat sich abgeschwächt

Die Ersteintritte bei Bergbahnen waren in der letzten Wintersaison gemäss Zahlen von Seilbahnen Schweiz (SBS) rückläufig und lagen rund 1.9% tiefer als im Jahr zuvor. Das Ergebnis war somit etwas schlechter als noch im Herbst vor einem Jahr erwartet worden war. Grund dafür war insbesondere, wie schon ein Jahr zuvor, der sehr niederschlagsarme Winter. Die tiefer gelegenen Destinationen verzeichneten denn auch die grössten Rückgänge. Die Anzahl der Logiernächte im Alpenraum stieg in der letzten Wintersaison erstmals wieder nach zwei schwachen Jahren im Zuge der Frankenaufwertung, was den Rückgang bei den Ersteintritten etwas abschwächte. Dennoch war das Ergebnis das vierte Jahr in Folge negativ.

Abbildung 7: Ersteintritte bei Bergbahnen in der Wintersaison
Quelle: SBS, KOF



Kurzes Durchatmen bei den Bergbahnen

Angesichts der erwarteten breiten Erholung bei den Logiernächten im Alpenraum, zeigen auch die Aussichten für die Bergbahnen für die kommende Saison nach oben. Der Zuwachs bei den Ersteintritten dürfte bei etwas über einem Prozent liegen, unterstellt werden durchschnittliche Witterungsbedingungen und somit eine bessere Ausgangslage als noch in der letzten Wintersaison. Der längerfristige Trend bei den Ersteintritten bei Bergbahnen zeigt jedoch leicht nach unten, was mit den sich verändernden Gewohnheiten hinsichtlich Winterferien in den Bergen, aber auch mit der gesunkenen Schneesicherheit in tiefen Lagen zusammenhängen dürfte. Deshalb werden, trotz steigender Logiernachtzahlen, stagnierenden Ersteintritte in der Wintersaison 2018/19 prognostiziert.

2.3 Tourismusausgaben und Wertschöpfung Tourismus

Ausländische Tourismusausgaben

Die touristischen Ausgaben der Ausländer im Inland werden durch die Fremdenverkehrsstatistik ermittelt. Gemäss dieser Statistik betrugen die Ausgaben der Ausländer im letzten Jahr rund 16 Mrd. Fr. und lagen somit um 1.4% höher als im Jahr 2015, welches vom Frankenschock geprägt war. Die Preisentwicklung war das zweite Jahr in Folge negativ. Da im letzten Jahr die inländischen Tourismusausgaben im Ausland auf 16.3 Mrd. Fr. gestiegen sind, resultierte erstmals seit Aufzeichnung der Statistik ein negativer Saldo in der Fremdenverkehrsbilanz. Im laufenden Jahr könnten die ausländischen Tourismusausgaben angesichts der robusten Zuwächse bei den Besucherzahlen aus dem Ausland um 4.3% auf 16.7 Mrd. Fr. steigen. Der Preisrückgang dürfte gestoppt werden. Insbesondere dank der leichten

Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro gewinnt die inländische Tourismuswirtschaft wieder an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den ausländischen Konkurrenzdestinationen. Die Abwertung dürfte auch den Anstieg der Tourismusimporte bremsen, wodurch der Saldo der Fremdenverkehrsbilanz wieder ins Positive drehen dürfte.

Tabelle 2: Monetäre Komponenten des Schweizer Tourismus mit Prognose 2017–2018

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausländische Tourismusausgaben (Tourismusexporte)	15´085	15´568	16´319	15´793	16´019	16´715	17´336
Inländische Tourismusausgaben	19‘540	20‘423	20‘468	21‘527	21‘930	22‘236	22‘630
Tourismusausgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	34‘624	35‘991	36‘787	37‘320	37‘949	38‘950	39‘966
Bruttowertschöpfung Tourismus	16‘219	16‘376	16‘517	16‘352	16‘584	17‘060	17‘585
Wachstum Bruttowertschöpfung Tourismus	0.3%	1.0%	0.9%	-1.0%	1.4%	2.9%	3.1%

Werte in Mio. Franken zu laufenden Preisen für Kalenderjahre; Tourismusexporte aus Fremdenverkehrsbilanz BFS (2016 provisorische Werte); Inländische Tourismusausgaben und Bruttowertschöpfung von BFS für 2011–2015, geschätzte Werte für 2016 von KOF; 2017–2018 Prognose KOF.

Inländische Tourismusausgaben

Die Tourismusausgaben der Inländer werden aus dem Satellitenkonto Tourismus sowie der Haushaltsbefragung des Bundesamtes für Statistik (BFS) abgeleitet. Dabei kann zwischen den Ausgaben der übernachtenden Touristen sowie den Tagestouristen unterschieden werden. Die Inländer gaben gemäss Schätzung der KOF im letzten Jahr rund 21.9 Mrd. Fr. für inländische Tourismusdienstleistungen aus, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr um 1.9% entspricht. Für das Gesamtjahr 2017 wird angesichts der positiven Inlandsnachfrage mit weiter steigenden Ausgaben gerechnet.

Touristische Wertschöpfung

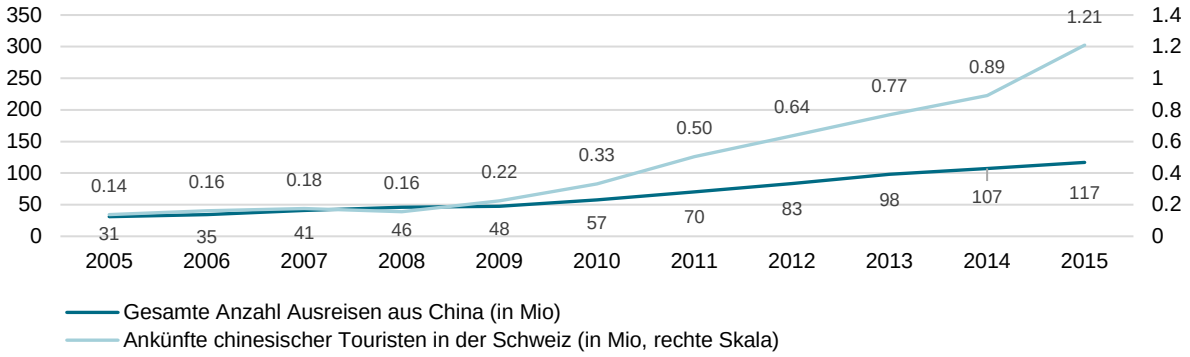
Die Ausgaben der ausländischen Touristen sowie der Inländer ergeben zusammen die touristische Gesamtnachfrage, beziehungsweise Bruttoproduktion. Indem man von der touristischen Gesamtnachfrage die Vorleistungen abzieht, erlangt man eine Grösse für die Bruttowertschöpfung im Tourismus. Für das laufende Jahr wird angesichts der wieder anziehenden Auslandsnachfrage und der weiterhin positiv gerichteten Inlandsnachfrage mit einer Zunahme der Gesamtnachfrage gerechnet. Gleichzeitig dürfte sich die Ertragsseite aufgrund der verbesserten Wechselkurssituation und der allmählichen Verbesserung der realen Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Im laufenden und im kommenden Jahr wird die Bruttowertschöpfung prognostiziert wieder um rund 3% steigen.

3 Spezialanalyse: Chinesische Gäste in der Schweiz

China ist weltweit zum wichtigsten Herkunftsmarkt im Tourismus geworden

Das hohe Wirtschaftswachstum hat in China in den letzten zehn Jahren zu einem regelrechten Boom im Tourismus geführt, der durch die internationale Marktöffnung, verbesserte Flugverbindungen und Reiseerleichterungen unterstützt wurde. Die Anzahl touristischer Ausreisen aus China[1] nahm in den letzten zehn Jahren von 31 Mio. im Jahr 2005 auf 116.9 Mio. im Jahr 2015 zu. China stieg in dieser Zeit zum weltweit wichtigsten Herkunftsmarkt im internationalen Tourismus auf, was die touristischen Ausgaben betrifft. Im Jahr 2016 gaben chinesische Touristen weltweit 261 Mrd. US-Dollar für Ferien und touristische Dienstleistungen aus, was einem Anteil von 21% der weltweiten Ausgaben im grenzüberschreitenden Tourismus entspricht. Dieses starke Wachstum ist natürlich auch in der Schweiz spürbar. Ein guter Grund die Zahlen zu den chinesischen Gästen in der Schweiz etwas genauer anzuschauen.

Abbildung 8: Ausreisen chinesischer Touristen und Ankünfte in der Schweiz
in Mio, Ankünfte in Hotels; Quellen: UNWTO, BFS



Starke Zunahme chinesische Gäste in der Schweiz …

Die Ankünfte chinesischer Gäste in Schweizer Hotels legten in den letzten zehn Jahren mit zweistelligen Wachstumsraten zu. Im Jahr 2015 wurden 1.2 Mio. Ankünfte gezählt, was gemessen an den Ausreisen aus China einem Marktanteil von rund 1% entsprach. Im Jahr 2016 sind die Ankünfte aufgrund von Umstellungen bei der Visavergabepraktik und Sicherheitsbedenken im Zuge der Terroranschläge in Europa um 20% gesunken, im laufenden Jahr erholt sich die Nachfrage wieder (Jan-Aug +10.5% gegenüber Vorjahr). Chinesische Touristen sind innert Kürze zum fünftwichtigsten Herkunftsland für den Schweizer Tourismus aufgestiegen, hinter der Schweiz selbst, Deutschland, den USA und dem Vereinigten Königreich. China ist für 13% der Ankünfte und 7.8% der Logiernachtzahlen der ausländischen Gäste verantwortlich. Die Tagesausgaben sind mit durchschnittlich 330 Fr. pro Person hoch, gekauft werden oft Uhren bei vergleichsweise tiefen Ausgaben für die Übernachtung. Chinesen weisen mit durchschnittlich 1.3 Nächten die kürzeste Aufenthaltsdauer aus, was durch den hohen Anteil an Gruppenreisenden zu erklären ist.

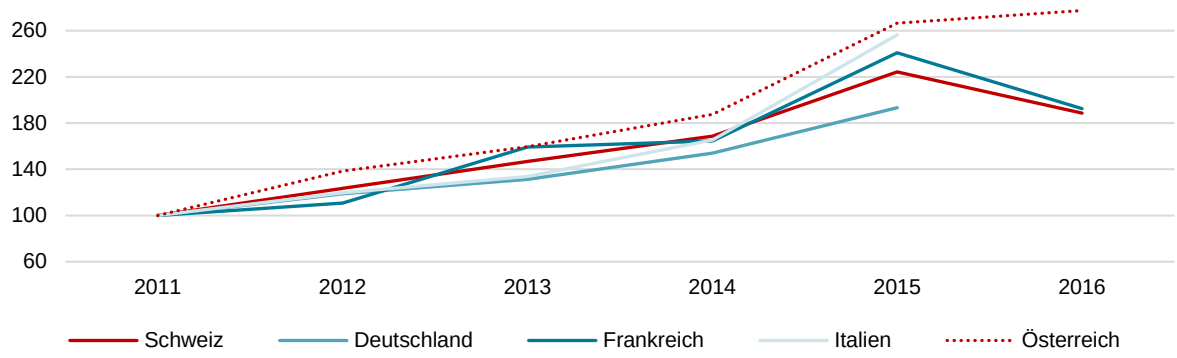
Der Grossteil der chinesischen Logiernächte wird in den Tourismusregionen Zentralschweiz (Anteil: 31%), Bern (25%) und Zürich (17%) gezählt. Wie der Monatsverlauf der Beherbergungsstatistik zeigt, sind die Sommermonate Juli und August bei den chinesischen Touristen am beliebtesten. Die Nachfrage in den Wintermonaten ist im Unterschied zu anderen Herkunftsländer bescheiden. Der Oktober ist aufgrund der Goldenen Woche, einer landesweiten Ferienwoche, äusserst beliebt und generiert ungefähr gleich viele Logiernächte wie der September.

[1] China inklusive Hong Kong

… und in den europäischen Nachbarländern

Nicht nur in der Schweiz, auch in den europäischen Nachbarländern ist China zu einem wichtigen Herkunftsmarkt für die Tourismuswirtschaft aufgestiegen. Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der Logiernachtzahlen in Hotels und ähnlichen Betrieben in der Schweiz und den europäischen Nachbarländern zwischen 2011 und 2015. Wie in der Schweiz, hat sich auch den Nachbarländern die Zahl der Übernachtungen chinesischer Touristen in dieser Zeitspanne ungefähr verdoppelt. Österreich wies dabei die höchste Dynamik auf, Deutschland die tiefste. Im Jahr 2016 traf der Rückgang der Gäste in Frankreich im Zuge der Terroranschläge auch die Schweiz, da beide Länder oft während der gleichen Reise besucht werden. Viele Reisegruppen wichen auf Destinationen in Osteuropa aus.

Abbildung 9: Logiernächte chinesischer Gäste in ausgewählten Ländern
Indexierte Werte, 2011 = 100, Logiernächte in Hotels; Quelle UNWTO



Im Vergleich mit den europäischen Nachbarländern zeigt sich, dass in der Schweiz mit 13% bei den Ankünften und 7.8% bei den Logiernächten die Chinesen den höchsten Anteil an den ausländischen Gästen ausweist. Grund dafür ist, dass die Schweiz schon früh zu den beliebten Destinationen chinesischer Touristen zählte und schon in den Jahren vor 2011 hohe Wachstumsraten verbuchte. Zu einem gewissen Grad widerspiegelt es jedoch auch die Nachfrageschwäche bei den übrigen Ausländern vor dem Hintergrund des starken Frankens. Zusammen mit Österreich weist die Schweiz im Vergleich allerdings auch die kürzeste Aufenthaltsdauer auf.

Tabelle 3: Chinesische Touristen in der Schweiz und den Nachbarländern 2015

	Schweiz	Deutschland	Frankreich	Italien	Österreich
Ankünfte (in 100‘000)	1 210	1 346	1 937	3 153	689
- Anteil ausländ. Gäste	13.0%	4.3%	5.5%	7.3%	3.5%
Logiernächte (in 100‘000)	1 519	2 401	3 552	4 860	908
- Anteil ausländ. Gäste	7.8%	3.6%	4.8%	3.8%	1.4%
Übernachtungsdauer (Ø)	1.3	1.8	1.8	1.5	1.3

Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015; Quelle: UNWTO

Weiterhin hohe Zuwachsraten erwartet

Auch in den kommenden Jahren wird weiterhin mit hohen Zuwächsen bei den Touristen aus China gerechnet. Zwar schwächt sich das Wirtschaftswachstum in China weiter ab, die Konsumausgaben steigen im bevölkerungsreichsten Land der Welt im Zuge des Umbaus zu einer dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft aber weiterhin kräftig. Zudem ist der Anteil der Erstbesucher bei den jetzigen Touristen sehr hoch und das Durchschnittsalter tief. Der chinesische Markt ist nach wie vor riesig, wenn man bedenkt, dass im Jahr 2014 erst 6% der Bevölkerung einen Pass besassen. Vor diesem Hintergrund rechnet die KOF mit einem Wachstum der Logiernachtzahlen von Chinesen von 20% und 15% in den Tourismusjahren 2018 und 2019. Die Dynamik nimmt im Prognoseverlauf somit langsam ab.

Tabellenanhang

Tabelle A1: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 2016/ 17	Sommer 2017	Winter 2017/ 18	Sommer 2018	Winter 2018/ 19	Sommer 2019
Total	2.0%	4.7%	3.6%	2.8%	2.2%	2.4%
Schweiz	1.9%	3.1%	2.8%	2.0%	2.1%	2.0%
Ausland	2.1%	5.9%	4.3%	3.5%	2.3%	2.7%
Deutschland	-1.3%	1.2%	4.9%	4.1%	0.6%	-0.5%
Vereinigtes Königreich	-4.7%	-1.8%	-2.5%	-3.0%	-4.7%	-3.4%
USA	7.0%	10.9%	5.3%	2.2%	3.3%	5.7%
Frankreich	-2.0%	2.0%	4.5%	2.9%	0.8%	-0.6%
Italien	-5.8%	2.1%	4.2%	4.1%	2.3%	1.8%
Übriges Ausland	6.0%	8.2%	5.2%	4.3%	4.2%	4.3%

Tabelle A2: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Total	0.9%	-0.1%	-0.7%	3.5%	3.2%	2.3%
Schweiz	0.8%	0.7%	1.2%	2.6%	2.4%	2.0%
Ausland	1.0%	-0.7%	-2.2%	4.4%	3.8%	2.5%
Deutschland	-3.8%	-10.8%	-5.5%	0.1%	4.5%	0.0%
Vereinigtes Königreich	2.0%	-0.9%	0.2%	-3.2%	-2.7%	-4.0%
USA	4.1%	5.5%	5.3%	9.6%	3.2%	4.9%
Frankreich	0.6%	-5.9%	-2.3%	0.0%	3.7%	0.1%
Italien	2.5%	-5.9%	-1.4%	-1.9%	4.1%	2.1%
Übriges Ausland	2.5%	4.0%	-2.6%	7.4%	4.7%	4.2%

Tabelle A3: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Regionen

	Winter 2016/ 17	Sommer 2017	Winter 2017/ 18	Sommer 2018	Winter 2018/ 19	Sommer 2019
Alpenraum	2.5%	5.1%	3.7%	2.7%	1.3%	1.7%
Städtische Gebiete	1.9%	5.3%	3.6%	3.2%	3.5%	3.7%
Restliche Gebiete	0.9%	2.8%	3.2%	2.4%	1.8%	1.8%
Graubünden	1.9%	4.6%	2.8%	1.6%	2.4%	0.4%
Bern	3.6%	6.6%	4.4%	3.4%	0.6%	2.3%
Zentralschweiz	1.0%	2.7%	4.1%	3.1%	2.3%	2.9%
Wallis	3.1%	6.1%	4.0%	2.2%	-0.2%	0.6%
Tessin	8.7%	3.0%	4.3%	2.3%	0.0%	0.2%
Waadt	2.7%	3.8%	3.9%	3.5%	3.0%	2.7%

Tabelle A4: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Regionen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Alpenraum	0.4%	-0.7%	-2.5%	3.9%	3.2%	1.5%
Städtische Gebiete	2.4%	2.6%	0.8%	3.8%	3.4%	3.6%
Restliche Gebiete	-0.7%	-4.0%	1.4%	2.1%	2.7%	1.8%
Graubünden	-1.4%	-5.0%	-3.4%	3.1%	2.3%	1.5%
Bern	1.0%	1.0%	-1.6%	5.4%	3.8%	1.6%
Zentralschweiz	3.1%	5.4%	-2.7%	2.1%	3.5%	2.7%
Wallis	0.0%	-2.5%	-2.5%	4.5%	3.1%	0.2%
Tessin	-3.5%	-6.0%	4.7%	4.5%	2.9%	0.1%
Waadt	2.3%	0.6%	4.5%	3.3%	3.7%	2.8%

Tabelle A5: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr, Regionen und Herkunft

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Alpenraum Total	0.4%	-0.7%	-2.5%	3.9%	3.2%	1.5%
Schweiz	0.0%	-0.3%	-0.3%	2.6%	2.1%	1.1%
Ausland	0.8%	-1.1%	-4.7%	5.1%	4.3%	1.9%
Städtische Gebiete	2.4%	2.6%	0.8%	3.8%	3.4%	3.6%
Schweiz	3.3%	5.6%	1.9%	1.9%	2.3%	3.9%
Ausland	2.0%	1.3%	0.4%	4.7%	3.8%	3.5%
Restliche Gebiete	-0.7%	-4.0%	1.4%	2.1%	2.7%	1.8%
Schweiz	0.2%	-2.2%	3.9%	3.1%	3.0%	2.3%
Ausland	-1.8%	-6.7%	-2.4%	0.5%	2.1%	1.0%

Durchschnittliche Veränderung der Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben im Vergleich zur Vorperiode in Prozent; Historische Daten und Prognose (schraffierte Fläche)

Quellen: BFS, KOF

Methodische Anmerkungen

Tourismusjahr: Das Tourismusjahr dauert vom November des Vorjahres bis Oktober

Wintersaison: Die Wintersaison dauert von November bis April

Sommersaison: Die Sommersaison dauert von Mai bis Oktober

Alpenraum: Tourismusregionen Bern, Graubünden, Wallis und Zentralschweiz

Städtische Gebiete: Tourismusregionen Basel, Genf, Waadt und Zürich

Restliche Gebiete: Tourismusregionen Aargau, Freiburg, Jura und Drei-Seen-Land, Ostschweiz und Tessin

Die Tourismusprognosen der KOF wurden im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt. Das SECO verfügt mit dem Gesetz über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) über die Möglichkeit Tourismusprognosen zu finanzieren. Die unmittelbaren Adressaten der Tourismusprognosen sind die Branche und die Kantone.